

Das Drama an der Eigerwand

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

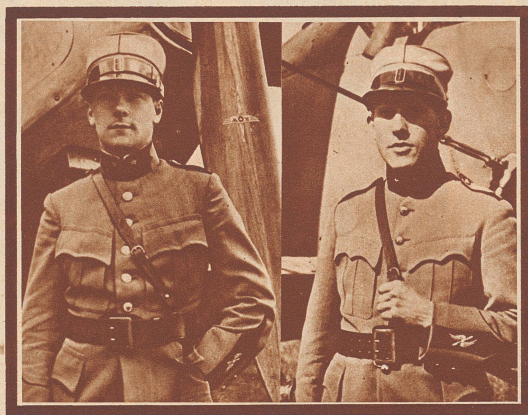
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gestrandet

Auf der Fahrt von Brisbane nach Neuquines, entlang der Ostküste von Australien, wurde der Frachtdampfer «Mahaen» ein Opfer des Sturmes. Ein Orkan warf ihn auf den Strand der Fraser Insel. Die Besatzung konnte sich retten. Das Schiff ist nicht beschädigt, aber so festgefahren, daß es nicht abgeschleppt werden kann. Es ist verloren.



† Oberleutnant A. Wegmann, Pilot (links) und Oberleutnant K. Enz, Beobachter (rechts)

stürzten bei einer Schießübung mit einem Beobachtungsflugzeug Fokker C 5 tödlich in den Neuenburgersee ab. Die Aufnahme stammt aus einem früheren Wiederholungskurs. Aufnahme Photopress

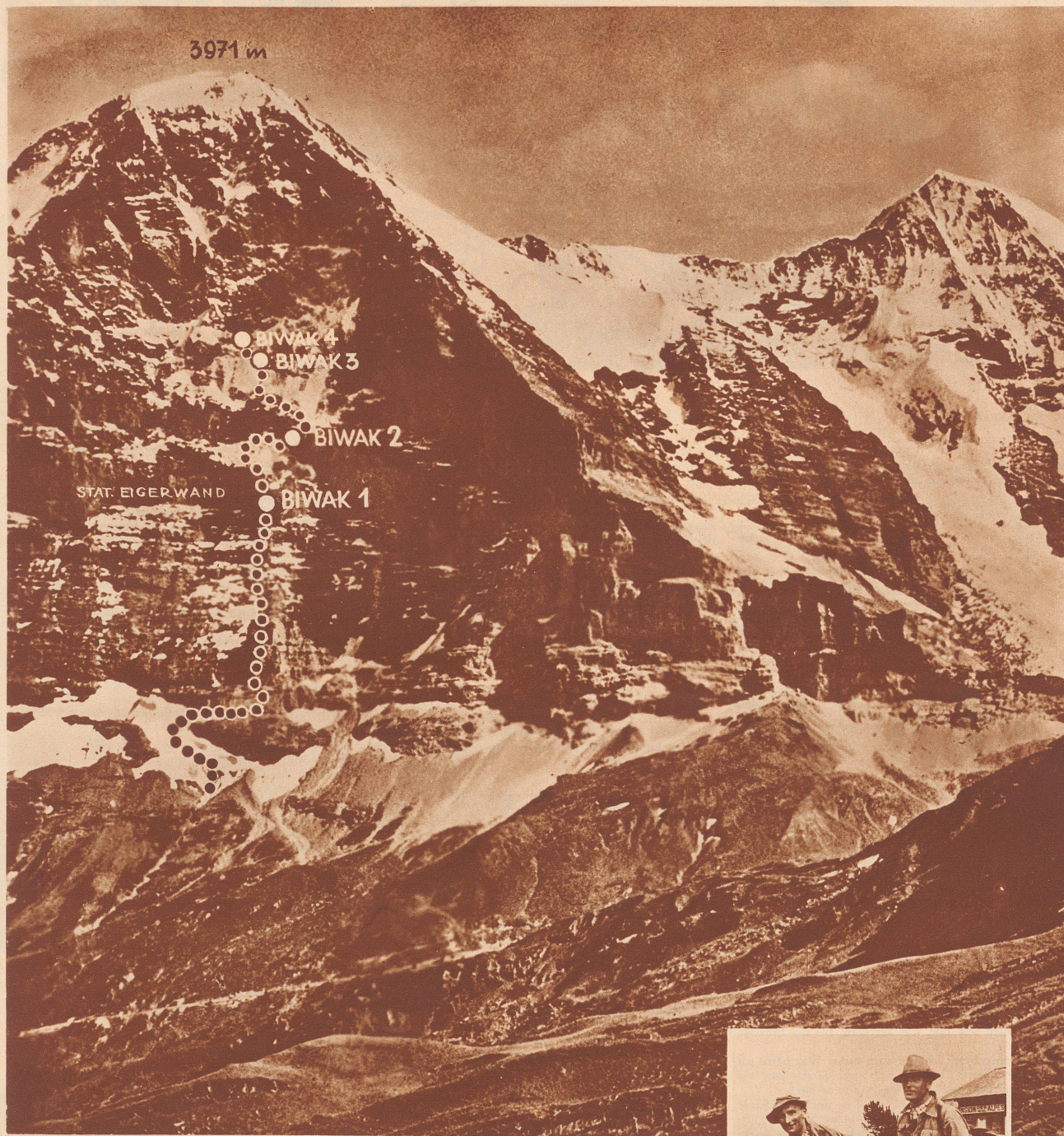


Henri Barbusse †

Letzten Freitag starb in Moskau an einem Lungenleiden der Dichter Henri Barbusse im Alter von 61 Jahren. Er war ein großer Diener und Verkünder wahrer

Menschlichkeit, ein Dichter, dem die Stoffe aus der kritischen Auseinandersetzung mit den Daseinsformen der Gegenwart zuflossen. Der stille Lyriker, als der der Einundzwanzigjährige mit dem Gedichtbändchen «Pleureuses» an die Öffentlichkeit trat, wandelte sich im Laufe der Jahre zum leidenschaftlichen Verfechter der Dinge, die er für gut und erkämpfenswert hielt. Sein Weltenerfolg gründet sich auf den Kriegsroman «Le Feu», der auch ins Deutsche übertragen wurde und worin Barbusse dem Wahnsinn des Krieges das Gebot einer übernationalen Brüderlichkeit entgegenstellt.

DAS DRAMA AN DER EIGERWAND



Zwei Münchner Alpinisten, Max Sedlmayer und Karl Mehringer, waren Mittwoch, den 21. August, morgens 3 Uhr, von Alpiglen aufgebrochen, um die kühne Erstbesteigung der Eiger-Nordwand zu realisieren. Am ersten Tag legten sie in glänzender Kletterarbeit gut ein Drittel der Wand zurück. Dann bivakierten sie auf gleicher Höhe und unweit der bekannten Felsenfenster der Station Eigerwand der Jungfrauabahn. Die beiden folgenden Tagesstappen führten sie nur je 200—300 Meter höher. Sie konnten von Grindelwald und von der Scheidegg aus ständig beobachtet werden. Sie sicherten sich in den steilen Wänden in reichem Maße mit Mauerringen und -haken. Proviant und übrige Habseligkeiten zogen sie an einem Seil nach, so daß flüchtige Beobachter der Meinung sein konnten, es seien drei Personen im Aufstieg begriffen. In der Nacht vom 23./24. August ging ein furchtbares Gewitter mit Schneefall über der Gegend nieder. Dennoch kamen die beiden Bergsteiger am 24. und 25. August in unendlich schwieriger Kletterei noch rund 100 Meter höher. Dann aber trat schweres Nebeltreiben ein und in der Höhe neuer Schneefall ein. Sonntag,

den 25. August wurden Mehringer und Sedlmayer zum letztenmal mit den Fernrohren bei Biwak 4 beobachtet. Seither sind sie verschollen. Am 27. August wurde das Wetter klar. Nun zeigte es sich, daß in den letzten 48 Stunden viel Neuschnee gefallen war. Nicht nur die Gipfel strahlten in blendendem Weiß, sondern auch in die schroffen Wände hatte der Schnee weiße Streifen gezogen. Was in diesen 48 Stunden und seither in Biwak 4 sich abgespielt hat, wird man wohl nie erfahren. Mit Flugzeugen suchte man stundenlang an der Eigerwand, ohne eine Spur von den Verschwundenen zu entdecken. Aus München trafen dann fünf Freunde der Verschollenen in Alpiglen ein, um die Wand zu durchforschen. Die Expedition aber verlief ergebnislos. Es liegt schon zu viel Schnee, als daß man bis zu der Stelle vordringen könnte, wo die beiden vermutet werden. Nun, nach mehr als zehn Tagen, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Mehringer und Sedlmayer erfroren sind. Die nächste Schneeschmelze vielleicht wird die mysteriösen Umstände um diesen tragisch verlaufenen Angriff auf die "gewaltigste Wand der Alpen" klären.



Die beiden verschollenen Münchner Alpinisten Max Sedlmayer (links) und Karl Mehringer (rechts).